

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich nicht sehen lassen durften, schickten wir gefangene Russen fort, um die Verwundeten in Deckung zu holen. Leichtere Verwundete frohen übrigens andauernd selbst in Sicherheit. Es war aber ein schreckliches Zuschauen. An allen Ecken der Stadt brannte es. Und alle Augenblicke schlug wieder ein schweres feindliches Geschöß in unserer Nähe ein, daß mit der Feuergarbe die Erdklumpen nur so in die Höhe spritzten.

Um drei Uhr wurde dann der Sturm mit Unterstützung der gesamten Artillerie begonnen. Oberglückenwürde? Wir alle hegten nur geringe Hoffnung. Doch schon nach kurzer Zeit hatten die 18er die ersten 6 Geschütze gestürmt und schickten die ersten Gefangenen nach hinten. Kaum sahen und hörten dieses die weiter rückwärts liegenden Infanteristen, so kamen alle wie auf Kommando hervor, pflanzten die Seitengewehre auf, und im Sturm ging's zur Stadt. Wie die Berserker schlugen sie um sich, und alles, was sich nicht ergab, wurde zusammengeschlagen. Schon um vier Uhr war die Stadt in unserem Besitz. 10000 Gefangene, 21 Geschütze, viele Maschinengewehre, viele Pferde und Wagen waren die Beute. Fürchterlich sah es auf dem Marktplatz aus, wo der Kampf am meisten getobt hatte. An mancher Stelle lagen 10—15 Pferde auf einem Haufen, dazwischen tote Russen und explodierte Munitionswagen. Fensterscheiben gab es in der Stadt überhaupt nicht mehr; alle waren durch den Luftdruck zerprungen und herausgefallen. Am zweiten Tage mußten wir leider aus tatsächlichen Gründen Prasznyz wieder verlassen, denn die Russen kamen mit vielfacher Verstärkung heran. Zum Glück geschah das nicht einen Tag früher, denn sonst hätten wir mit unserer Front gegen Deutschland die Russen im Rücken und vor uns das besetzte Prasznyz gehabt. Heute war hier wieder ein großes Gefecht; einige Dörfer genommen und wieder viele Gefangene...

Auch in anderen Gefechten nördlich der Weichsel hatten wir Erfolge zu verzeichnen, und es wurden hier in wenigen Tagen bis zum 25. Februar etwa 5000 Gefangene gemacht. Allerdings hatten die Russen südlich der Weichsel einen kleineren Erfolg errungen. Am 24. Februar besetzten sie nach einem mit fünfjähriger Überlegenheit ausgeführten Angriff das Borwerk Mogily südöstlich von Bolimow.

Nach der bewundernswerten Eroberung von Prasznyz durch eines unserer Korps, das aus östlicher Richtung voring, wurde die Lage hier insofern einen Tag kritisch, als drei russische Armeekorps den deutschen Flügel von Osten, Südosten und Süden her angriffen und das siegreiche Korps veranlaßten, in einer Rückwärtsschwenkung Front gegen diese Übermacht zu machen; hierbei wurden Teile



Ant. Hoffmann-Muenchen
H. K. Bogler.

des Korps scharf angefaßt, auch konnte eine größere Zahl von Verwundeten, die in benachbarten Dörfern untergebracht waren, nicht rechtzeitig zurückgeschafft werden. Die Russen waren nicht imstande, den geordneten Verlauf der Rückwärtsschwenkung zu stören, und verloren die Führung mit dem deutschen Korps. Offenbar hatten sie also bei ihren Angriffen selbst stark gelitten. Die Russen versuchten diesen ganz bedeutungslosen russischen Erfolg durch ebenso lange wie unglaubwürdige Berichte zu einer beachtenswerten Waffentat aufzubauschen und ihn als eine Art Ausgleich der vernichtenden Niederlage ihrer 10. Armee in der Winterschlacht in Masuren hinzustellen.

Auch südöstlich Rawa hatten sich für uns erfolgreiche Kämpfe entwickelt, und am 6. März konnten wir hier 3400 Russen gefangen nehmen und 16 Maschinengewehre erobern. Die Gegenangriffe der Russen, die diese in der Nacht unternahm, waren völlig erfolglos. Auch russische Vorstöße am 7., 8. und 10. März aus der Gegend Nowo-

Zurückweisung eines Angriffs der Besatzung von Toul auf die von den Deutschen besetzten Höhen südlich Thiaucourt.

Nach einer Skizze von H. Bogler gezeichnet von Prof. Dr. Hoffmann.

Miasto mißlingen und lieferten insgesamt 4900 Russen in unsere Hände. Bei Prasznyz machte der Gegner vom 6. bis 8. März vergebliche Angriffe, die uns 3000 Gefangene brachten. Auch bei Lomza ließen die Russen am 8. nach einem mißlungenen Angriff 800 Gefangene in unseren Händen. Bei Ostrolenka war es wieder zu einem Treffen gekommen, das am 10. März ein für uns siegreiches Ende fand; blieben doch nach diesen Kämpfen 6 feindliche Offi-

ziers, 900 Mann und 8 Maschinengewehre in unseren Händen. Am nächsten Tage wurden hier noch 3 Offiziere und 220 Mann gefangen genommen. Auch die Kämpfe bei Prasznyz endeten für uns günstig; 3200 Russen fielen hier in unsere Gefangenschaft. An der Front gegen Österreich-Ungarn gingen die Russen am 4. März in dem Abschnitt östlich Piotrkow vor. Der Angriff kam jedoch schon auf größerer Entfernung vor den f. u. f. Schützengruppen zum Stehen und brach im wirkungsvollen Feuer der österreichisch-ungarischen Artillerie zusammen. In der nächsten Zeit waren an einigen Frontabschnitten in Russisch-Polen heftige Kämpfe im Gange, bei denen sich beide Teile stellenweise sehr nahe rückten; durch die f. u. f. Artillerie wurden jedoch russische Abteilungen unter beträchtlichen Verlusten zur Räumung vorgeschobener Stellungen gezwungen. Ferner brachten die österreichisch-ungarischen Streitkräfte bei Znowodz an der Pilica mehrere feindliche Batterien zum Schweigen, und am 15. März wiesen sie an ihrer Front in Polen, östlich von Sulejow und bei Sopuszno, einige stärkere Angriffe der Russen erfolgreich ab. Auch die russischen Versuche, beiderseits des Drzyc vorwärtszukommen, waren erfolglos. Besonders erbittert wurde um Jednorozek gekämpft. Auch hier blieben wir Sieger, und 2000 russische Soldaten fielen als Gefangene in unsere Hände. Bei Ostrolenka scheiterten am 23. März mehrere russische Angriffe, und in den darauffolgenden Kämpfen nahmen wir den Russen 20 Offiziere, über 2500 Mann und 5 Maschinengewehre ab. In der Gegend von Krasnopol war es ebenfalls zu erbitterten Kämpfen gekommen, die für die Russen äußerst verlustreich waren: außer etwa 2000 Toten hatten sie bis zum 29. März den Verlust von 4000 Gefangenen zu beklagen. Am 31. März versuchten sie über die Rawka zu kommen, was jedoch völlig mißlang. Im ganzen haben wir im Monat März 55 800 Russen gefangen genommen und 9 Geschütze sowie 61 Maschinengewehre erbeutet. (Fortsetzung folgt.)

Illustrierte Kriegsberichte.

Sturmangriff der Franzosen auf die Höhen von Thiaucourt.

(Hierzu das obestehende Bild.)

Mit der Eroberung des Sperrforts Camp des Romains bei St. Mihiel (Band I Seite 360) hatten die Deutschen

den Festungsring, der sich von Verdun bis Nancy an der französischen Ostgrenze entlangzieht, an der wichtigsten Stelle durchbrochen und konnten nun von hier aus die an beiden Ufern der Maas gelegenen Forts zusammenschließen, zugleich Verdun und Toul beherrschen. Diesen Keil, der sich immer tiefer in das Herz Lothringens schob, wollten